

Matthias Steinle

Rony Brauman, Eyal Sivan: Éloge de la désobéissance. A propos d' «un spécialiste» Adolf Eichmann

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.3.2927>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Steinle, Matthias: Rony Brauman, Eyal Sivan: Éloge de la désobéissance. A propos d' «un spécialiste» Adolf Eichmann. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 3, S. 343–344. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.3.2927>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Rony Brauman, Eyal Sivan: Éloge de la désobéissance.
A propos d'«un spécialiste» Adolf Eichmann**

Paris: Éditions Le Pommier 1999 (Manifestes), 177 S.,
ISBN 2-746-50016-7, FF 99.00

Die Veröffentlichung von *Éloge de la désobéissance* (Lob des Ungehorsams) begleitet das Filmporträt *Un spécialiste* (1999) der Autoren Rony Brauman, ehemaliger Präsident von „Ärzte ohne Grenzen“ und Eyal Sivan, Dokumentarist, über Adolf Eichmann während seines Prozesses in Jerusalem. Neben dem Filmskript enthält die Publikation eine Einordnung des Prozesses in den historischen Kontext, die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte des Filmmaterials sowie die politische und ästhetische Absichtserklärung der Autoren mit ihrem Bekenntnis zu den Thesen Hannah Arendts.

Unter medienwissenschaftlichen Gesichtspunkten ist das Buch von doppeltem Interesse: Zum einen beschreibt es den Eichmann-Prozeß als nationales und globales Medienereignis und zum anderen enthüllt es den Umgang mit dem Filmmaterial, was sowohl dessen Archivierung – ein eher trauriges Kapitel – als auch dessen Verwendung, nicht zuletzt in *Un spécialiste*, betrifft.

Vor dem Hintergrund des Auseinanderdriftens der israelischen Gesellschaft zwischen europäischen und orientalischen Juden beschreiben Braumann und Sivan den Eichmann-Prozeß 1961 als „nationale Katharsis“ (S.34), für die eine größtmögliche Öffentlichkeit geschaffen werden sollte. Zu den zahlreichen Maßnahmen wie z. B. die Direktübertragung der Prozeßeröffnung über Lautsprecher in den Straßen israelischer Städte, beschloß die Regierung unter anderem, das Verfahren, auch im Hinblick auf eine spätere Auswertung, in seiner Gesamtheit filmen zu lassen. Mit der Realisierung wurde die amerikanische Privatfirma CCBC (Capital City Broadcasting Corporation) betraut, die unter der Regie von Leo Hurwitz ca. 500 Stunden aufzeichnete. Dabei handelte es sich laut den Autoren um eine Welt-premiere, da zum ersten Mal außerhalb eines Fernsehstudios Videoaufnahmen von diesen Ausmaßen durchgeführt wurden.

Abenteuerlich liest sich die Beschreibung der Irrfahrt des Originalmaterials, immerhin anderthalb Tonnen: Über New York gelangte es 1977 an die Universität von Jerusalem, wo es am klimatisch günstigsten Ort, den Toiletten, gelagert wur-

de. Neben dem Umgang mit den Videobändern ist auch die Vermarktung des Inhaltes – oder besser gesagt: einiger weniger emblematischer Szenen – aufschlußreich und beispielhaft für die meist rein illustrative Verwendung dokumentarischen Materials: Aus den 500 Stunden hatten die „Steven Spielberg Jewish Film Archives“, die mit der Kommerzialisierung betraut waren, knapp siebzig Stunden kopiert, die nach Aussage der Archivleiterin „alle sensationellen Elemente“ enthielten (S.44) und die bisherige Grundlage aller Dokumentarfilme darstellten. Selbst nach der Entdeckung des bis dahin verloren geglaubten Materials vergingen noch eineinhalb Jahre und zahlreiche juristische Auseinandersetzungen, bevor die konkrete Arbeit an *Un spécialiste*, die sich noch einmal über zwei Jahre erstreckte, beginnen konnte.

Im Kapitel „Vérité et montage“ beschreiben und rechtfertigen die Autoren ihre Vorgehensweise. Mit ihrem Film stellen sie sich konsequent auf den Standpunkt aktueller Dokumentarfilmtheorie, die das Wesen dokumentarischer Bilder nicht in einer ontologischen Verbindung zur Realität sieht und Dokumentarfilm als eine Darstellungs- und Vermittlungsform betrachtet. Von vornherein wollten Braumann und Sivan ein kinotaugliches „spectacle“, was die Reduzierung auf zwei Stunden erforderte. Dazu unterwarfen sie nicht nur die ursprüngliche Chronologie des Prozesses ihrem Diskurs, sondern griffen auch mit den Mitteln digitaler Bildbearbeitung in die Bilder selbst ein bzw. schufen neue, die zwar auf dem Quellenmaterial beruhen, aber nicht in diesem enthalten sind. Neben Kamerafahrten durch den aus unterschiedlichen Sequenzen rekonstruierten und somit virtuellen Gerichtssaal wurden z. B. Bilder des Zuschauerraumes als Spiegelreflex auf der Glaskabine des Angeklagten eingefügt. Mit dem Argument, daß, im Unterschied zum kultischen Objekt der Ikone, Bilder bestenfalls gedankliche Objekte sind und daß nur der Umgang mit der Technik, nicht jedoch diese als solche bewertet werden kann, rechtfertigen Brauman und Sivan ihr Vorgehen (S.95). Außerdem seien die „technischen Manipulationen“ unbedeutend im Vergleich zur „Verwurstelung“ der 350 Stunden verwertbaren Ausgangsmaterial zu zwei Stunden Film (S.96). Damit ist die Diskussion um die Rolle des Dokumentarfilms sowie den Umgang mit filmischen Archivmaterial im Zeitalter seiner technischen Modifizierbarkeit von Praktikern auf provozierende Weise aktualisiert: Nicht was, sondern wie es umgesetzt wird steht im Mittelpunkt, d. h. nicht die Frage ob die Eingriffe zulässig sind, sondern wie diese dem Zuschauer vermittelt werden. Dazu ist anzumerken, daß der Film wiederholt technische „Manipulationen“ deutlich macht, ohne allerdings deren Ausmaß erkennen zu lassen, was meiner Meinung nach gerade bei einem so schmerzlichen Thema einen Kritikpunkt am (sehenswerten und faszinierenden) *Un spécialiste* darstellt und ein Argument für die Lektüre von *Éloge de la désobéissance* ist.

Matthias Steinle (Paris)